

# Calwer Wochenblatt

№ 76. Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw. 73. Jahrgang.

Wochentage, Donnerstage und Sonntage.  
Die Druckerei trägt im Jahr und in nächster  
Umgebung 8 1/2, die Zeit, weiter entfernt 12 1/2.

Donnerstag, den 30. Juni 1898

Wöchentliches Monatsheft in der Stadt Nr. 1. 10  
im Jahr geboten, Nr. 1. 15 durch die Post bezogen im Viertel.  
Kuber Zeit Nr. 1. 25.

### Antliche Bekanntmachungen

#### Bewerber-Aufruf.

Durch den Tod des Oberamtsbaunwarts Müller ist die **Oberamtsbaunwartstelle** in Erledigung gekommen. Befähigte Bewerber wollen ihre Meldungen unter Anschluß ihrer Zeugnisse binnen 8 Tagen beim Oberamt einreichen.

Calw, den 28. Juni 1898.

R. Oberamt.  
Boelter.

#### Bekanntmachung.

In **Spekhardt** ist die **Maul- und Klauen-**  
**fische ausgebrochen.**

Calw, den 27. Juni 1898.

R. Oberamt.  
Gottert, Amtm.

### Tagesneuigkeiten.

Calw, 29. Juni. Den vom Sängerefest des Schwäbischen Sängerbundes in Ludwigsburg heimkehrenden, mit einem II. Preis im höheren Volksgefang gekrönten Sängern des hiesigen Liederkranzes wurde am Montagabend ein glänzender Empfang bereitet. Schon bei der Einfahrt in den Bahnhof wurden sie mit Musik empfangen und mit hundertstimmigen Hochrufen begrüßt, der Vorstand, der Dirigent und der Vizevorstand mit Lorbeerkränzen geschmückt und den Sängern Blumensträuße überreicht. Unter Vorantritt der städtischen Musikkapelle marschierten die Sänger von einer großen Menschenmenge geleitet in das Vereinslokal. Der Turnverein, der sich auf dem Bahnhof aufgestellt hatte, flankierte mit Fackeln und Lampen, den imposanten Zug. Beim Marsch durch die Straßen wurden die Sänger

aufs herzlichste begrüßt und durch Ueberreichen von Blumen beschenkt; auch durch bengalische Lichter und sonstige Aufmerksamkeiten wurden dieselben überrascht. Im Vereinslokal feierte Hr. Professor Haug in einer warm empfundenen und mit rauschendem Beifall begleiteten Rede die Verdienste der Sänger um den Gesang in unserer Stadt und beglückwünschte sie zu ihrem in heißem Wettkampf erlangenen ehrenvollen Erfolg; die Rede schloß mit einem donnernden Hoch auf das fernere Blühen und Gedeihen des Liederkranzes. Ein früherer Sänger des Liederkranzes, Hr. Hugo Nau, erinnerte an frühere Zeiten und weihte sein Glas der süßen Freundschaft unter den Sängern. Der Vorstand, Hr. Präzeptor Bäuchle, gab zuerst seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Verein nach so vieler Mühe und Arbeit eine Belohnung seiner idealen Bestrebungen erhalten habe und daß die Ehre, die den Sängern von Seiten der Einwohnerschaft zu teil geworden sei, alle mit größter Freude erfüllt habe, es sei ihnen dies ein Zeichen, daß der Liederkranz einen festen Grund und Halt besitze und eine würdige Stellung in der Stadt einnehme. Zum Schluß dankte der Redner dem Veranstalter des Empfanges Hrn. Gerichtsschreiber Bauer und besonders dem Turnverein für die erwiesene Ehre und schloß mit einem begeisterten Hoch auf die passiven Mitglieder des Liederkranzes und auf den Turnverein. In trefflichen Worten hob Hr. Gemeinderat Haager die großen und bleibenden Verdienste des Dirigenten Hrn. Mittelschull. Müller hervor; Hr. Kaufmann Schaudi feierte den Vorstand, Hr. Lehrer Weckmann den Vizevorstand Hrn. Kaufmann Haug, Hr. Handelschullehrer Leuback den Fahrenträger Hrn. Karl Feldweg, Hr. Kaufmann Schnauffer die Frauen und Töchter der Sänger. Großen Beifallsturm erntete Hr. Verwaltungskauar

Staudenmeyer, als derselbe eine Parallele zwischen den Zielen des Liederkranzes und des Turnvereins zog und ein brausendes Hoch auf das Deutsche Vaterland ausbrachte. Die Sänger sangen noch verschiedene Lieder, darunter das Preislied und ebenso trug die städt. Musikkapelle mehrere Stücke vor, so daß der Abend sehr belebt wurde und die Teilnehmer mit voller Befriedigung auf denselben zurückblicken können. Zum Gelingen des Ganzen hat Hr. Gerichtsschreiber Bauer die Anregung gegeben und die Vorbereitungen aufs beste durchgeführt, weshalb ihm auch an dieser Stelle noch der gebührendste Dank ausgedrückt werden soll.

Calw, 29. Juni. Gestern abend 7/8 Uhr schlug infolge eines kurzen, aber mit starken elektr. Entladungen verbundenen Gewitters der Blitz in das Schulhaus in Sonnenhardt als die Familie des dortigen Lehrers, Hr. Pfeffer, gerade um den Tisch im Wohnzimmer versammelt war. Frau Pfeffer und eines der Kinder, welches letzteres einige Zeit betäubt war, erhielten Brandwunden, die andern Familienglieder kamen mit dem Schrecken davon. Der Blitzstrahl hat im Hause vieles demoliert, aber glücklicherweise nicht getötet.

Calw. Bei der am 25. bis 27. Juni in Stuttgart stattgefunden. Internat. Hundeausstellung wurde Hrn. Paul Ruom's Russischer Windhund „Cosac“ mit einem I. Preise, sowie Hrn. Delonon Bed's Deutsche Dogge „Flora“ mit einem III. Preise prämiert.

Herrenberg, 24. Juni. Heute mittag wurde Bahnwärter Binder in Rebringen vom Schnellzug erfaßt und sofort getötet. Binder stand schon in höherem Alter und vor seiner Pensionierung.

Altensteig, 14. Juni. Infolge des großen Schneefalles kamen im letzten Winter, wie seiner Zeit

### Feuilleton.

Kindred' erbeten

## Osterwasser.

Eine lustige Geschichte von Alwin Römer.

(Fortsetzung.)

„Dann wieder hatte sie dem Zeichenlehrer eine Rose hingestellt, der darauf reinfiel und sich eine schwarze Nase beim Niesen holte; denn das böshafte Geschöpf hatte sie vorher mit Tinte gefüllt!“

„Entsetzlich!“ erklärte Rudi. „Aber was hat sie denn nun das letzte Mal verbrochen?“

„Sagen Sie's nur!“ ermutigte Onkel Lenzberg die liebevolle Biographin, die einen Moment zögerte.

„Nun denn,“ ermannte sie sich seufzend, „nach Männern geangelt hat sie! Einem Predigtamtskandidaten, der noch dazu der Bräutigam ihrer „englischen“ Lehrerin war, hat sie ganz schamlos Ruchhände nachgeworfen! . . . Und als die empörte Vorsteherin sie darüber zur Rede stellt und Genugthuung für die Mißverlangt, da fragt das frivole Geschöpf auch noch, ob sie sich vielleicht mit ihr schießen solle!“

„Ah, allerdings! . . .“ sagte Rudi verblüfft und zog die Stirn in Falten.

„Das ist ja kaum zu glauben!“

„Alle Welt ist auch empört darüber! Und Graf Verla hätte sicher seine Tochter fortgenommen, wenn man nicht kurzen Prozeß gemacht und . . .“

„Graf Verla auf Hohendillstedt?“ erkundigte sich Rudi gespannt.

„Derselbe!“ bestätigte ihm Hulda trübselig seufzend. Augenscheinlich stand sie noch unter dem Eindruck ihrer eigenen schmerzlich stimmenden Schilderung . . .

Dann sah Rudi nach der Uhr.

„Ich denke, Du wirst Fräulein Hulda heimbegleiten?“ fragte der Onkel. Aber Rudi zuckte bedauernd die Achseln und erklärte, sich leider das Vergnügen versagen zu müssen, da er dem Inspektor von Willmannshof einen Auftrag nach Schiffsiedt hin mitzugeben habe und sicher zu spät kommen würde, wenn er nicht sofort aufbräche . . .

Er verabschiedete sich alsbald und trabte denn auch ein paar Minuten später, merkwürdiger Weise in sehr elegantem Kostüm, den Weg nach Willmannshof entlang. Als er jedoch den Lenzbergern aus der Schweite war, sprengte er plötzlich querfeldein und lenkte schließlich sein Köhlein auf einen Waldweg, an dem sich zu seiner Genugthuung ein Wegweiser zeigte, der landesunkundigen Leuten verriet, daß man in die Richtung unfehlbar nach Hohendillstedt gelange, falls es einem nur nicht auf die fünf deutschen Meilen antomme, die noch dazwischen lägen . . .

Um dieselbe Stunde etwa sah Irene von Silbau grübelnd wie Hamlet, in ihrem Stübchen auf Hornfelden und entwarf den fünften oder sechsten Brief als Antwort auf Rudi von Silbau's Huldigungs- und Entschuldigungsschreiben.

Das kleine Blatt mit den frischen energischen Schriftzügen des lustigen Lieutenants hatte sie sehr entzückt. Junge Damen empfangen an und für sich schon gern Briefe. Selbst solche von Freundinnen weitesten Grades werden mit sichtlicher Freude entgegengenommen und mit größerer Wichtigkeit geöffnet als die diplomatischen Depeschen in den bewegtesten Zeiten! Wie viel höher steht natürlich ein Brief von Männerhand im Werte! Und wenn dieser Mann gar



berichtet wurde, auch in unsere Gegend Hirsche, die seither in den Wäldungen der Umgebung wechselten. Vor 14 Tagen wurde ein schöner Hirsch von dem v. Gütlingen'schen Forstwart Koller erlegt. Heute wurde nun ebenfalls ein Kapitalhirsch (ein Bierzechner im Gewicht von 4 Zentnern), der bei Berned erlegt wurde, hierher geliefert.

Stuttgart, 27. Juni. Es sind neuerdings Unterhandlungen einer auswärtigen Firma im Gange, welche darauf abzielen, im Innern der Stadt ein größeres Areal zu erwerben, um darauf ein großes Warenhaus zu errichten. Dieses Projekt wird im Kreise der Gewerbetreibenden mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen.

Stuttgart, 28. Juni. Die Kammer der Abgeordneten begann heute vormittag 9 Uhr die Beratung der abweichenden Beschlüsse der Kammer der Standesherrn zum Einkommensteuergesetz. Bis zu Art. 6 einschl. wurden die Kommissionsanträge angenommen. Dem entsprechend wurde in Art. 4 die vom andern Hause wieder hergestellte Steuerfreiheit der königlichen Witwen abermals abgelehnt. In Art. 6 wurde ein Antrag Kufbaumer, dem jenseitigen Beschluß betr. den Steuerzuschlag für Dienstwohnungen beizutreten, mit 62 gegen 14 Stimmen abgelehnt und gleichfalls der Kommissionsantrag, auf dem früheren Beschluß zu beharren, angenommen. Dagegen wurde in Art. 7 die Steuerfreiheit der kirchlichen Fonds auf Antrag des Prälaten v. Sandberger entgegen dem Antrag der Kommission in Uebereinstimmung mit dem jenseitigen Beschluß und in Uebereinstimmung mit dem Kapitalsteuergesetz angenommen. Der Antrag Sandberger auf Befreiung der Stiftungen für gottesdienstliche Zwecke wird mit 37 gegen 35 Stimmen angenommen, der Antrag Sandberger-Sachs auf gänzliche Befreiung der Einlagen in Sparkassen wird nach längerer Debatte mit 44 gegen 29 St. abgelehnt und ein Antrag Riene angenommen, wornach befreit sind Einlagen unter 1000 M. — Nächste Sitzung Donnerstag nachmittags 3 Uhr.

Stuttgart, 28. Juni. Heute vormittag 9 1/2 Uhr begab sich Oberstaatsanwalt Herrschner mit Landgerichtsekretär Haug und einem aus 9 Landjägern bestehenden Pilett in das Untersuchungsgefängnis, um dem zum Tode verurteilten Vatermörder Fausser von Feuerbach zu eröffnen, daß sein Gnabengesuch vom König abschlägig beschieden worden ist. Fausser hörte, dem Vernehmen nach, die Verkündigung der R. Entscheidung unter lautem Wehklagen an. Er wurde in eine andere Zelle verbracht, wo ihn zwei Landjäger, die sich von zwei zu zwei Stunden ablösen, Tag und Nacht bewachen. Die Hinrichtung Fausser's wird übermorgen früh 6 Uhr stattfinden.

Cannstatt, 27. Juni. Bei dem gestrigen Stafetten-Wettfahren Cannstatt-Ulm und zurück siegte der Radfahrerklub Reutlingen, der die Tour trotz des ungünstigen Wetters und der schlechten Fohrbahn in 7 Stunden 11 Min. machte.

Dann folgten der Radfahrerverein Göppingen in 7 St. 20. Min., das Konsulat Cannstatt in 7 St. 27 Min. und der Radfahrerverein Geislingen in 7 St. 29 Min. Von den übrigen beteiligten Vereinen hatten die meisten Maschinendefekte.

Reutlingen, 23. Juni. Beim Bau der Marienkirche ereignete sich gestern nachmittag einer schwerer Unglücksfall. Der Steinhauerlehrling Helbling von hier stürzte von dem Gerüst im Chor der Kirche aus beträchtlicher Höhe herab und erlitt einen Schädelbruch, einen Rippenbruch sowie eine Verletzung des Schulterknochens. Sein Zustand läßt das Schlimmste befürchten.

Heilbronn, 27. Juni. Nachdem in der Aufrührnacht vom Freitag auf Samstag eine ziemlich große Zahl von Verhaftungen vorgenommen worden war, wurden gestern 20 Personen dem Amtsgericht übergeben. Zahlreiche Personen wurden durch das Steindobardement verletzt, darunter auch der Witt zur Rose, der einen Steinwurf wohl vom eigenen Hause aus erhielt. Einige der Verletzungen sind erheblich. Der Samstag verlief ziemlich ruhig. Dagegen sammelten sich gegen abend größere Massen auf dem Marktplatz und den Straßen der Stadt an, worunter sich eine ziemliche Anzahl solcher Leute befand, die immer noch kampflustig waren, so daß wieder 10 Verhaftungen vorgenommen werden mußten. Einige der Verhafteten sind vorerst dem Amtsgericht übergeben worden und zwar wegen Verfassens von Pflastersteinen, Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten u. a. Vergehen. Angesichts des starken Aufgebots von bewaffneter Macht hat sich aber doch wohl mancher eines besseren besonnen. Auch der gestrige Sonntag verlief wieder ruhig, und es ist wohl mit Grund anzunehmen, daß die empörenden Austritte nimmehr unterbleiben werden. Das Gasthaus zur Rose wurde im Interesse der Handhabung der öffentlichen Ordnung vorläufig polizeilich geschlossen. — Als harmlosen, „gewöhnlichen Straßenlärm“ sucht der Berliner Vorwärts den Heilbronner Aufruhr darzustellen. Das soz. dem. Blatt meint schließlich: „Die ganze Affäre ist ein ortsüblicher Heilbronner Krawall, dem keinerlei politische Bedeutung beizulegen, ein Vorfall, der auch ohne das Dazwischentreten der Ordnungsträger vielleicht in Güte beigelegt worden wäre.“ Die Heilbronner werden sich dafür bedanken, daß diese unerhörten Vorgänge nichts anderes als ein „ortsüblicher Heilbronner Krawall“ sein sollen. Wie steht es denn aber mit den gleichartigen Ausschreitungen in Göppingen? Sollen das dann etwa auch keine Folgen der soz. dem. Volksverhetzung sein, sondern auch nur ein „ortsüblicher Göppinger Krawall“ gewesen sein? Es wird der Sozialdemokratie nicht gelingen, diese Unruheheister von ihren Hochstößen zu schütteln.

(Schw. M.)  
Heilbronn, 28. Juni. Wie die H. Z. meldet, hat Landtagsabg. Bez folgende Interpellation in der Kammer der Abg. eingebracht: „Ist der Herr Minister des Innern bereit,

Auskunft darüber zu geben, ob es richtig ist, wie behauptet wird, daß bei den Wahlerzessen in Heilbronn am Abend der Stichwahl, 24. Juni, Ausschreitungen und Sachbeschädigungen von Seiten der Demonstranten erst dann erfolgten, als diese durch das Erscheinen des Oberbürgermeisters und Eingreifen der Feuerwehr dazu gereizt wurden. Und ist dem Herrn Minister weiter bekannt, daß am darauf folgenden Abend, am 25. Juni, das herbeigerufene Militär in brutaler Weise gegen harmlos heimkehrende Bürger und Personen verfuhr und selbst Frauen nicht verschonte?“

Langenburg, 26. Juni. (Schöffengericht.) Gestern abend wurde das Urteil in der Privatklagesache Landauer u. Gen. gegen Stadtpfarrer Brecht von Gerabronn verkündet. Brecht wurde wegen Beleidigung des Bankdirektors Landauer, des Reichstagsabgeordneten Augst und des Bankassiers Gysmüller von Gerabronn, begangen durch Veröffentlichung seiner Broschüre, zu der Geldstrafe von insgesamt 325 M und 1/3 der Kosten verurteilt, Landauer und Augst, gegen welche Widerklage wegen Beleidigung Brechts erhoben war, zu je 30 M Geldstrafe und einem Fünftel der Kosten.

Ulm, 28. Juni. Dem Vernehmen nach wird gleich anfangs nächsten Monats eine nachträgliche Einweihungsfeier des neuen Justizgebäudes hier stattfinden, wozu die Minister der Justiz und der Finanzen mit Räten, verschiedene hohe richterliche Beamte und Anwälte des Landes erscheinen und woran von hier sämtliche höhere Justizbeamte und Anwälte teilnehmen. Der Umzug des hies. Amtsgerichts in den neuen Justizpalast findet am Donnerstag 30. Juli und Freitag 1. Aug. statt.

Wangen i. Allgäu, 25. Juni. Von der Landjägersmannschaft wurde gestern eine Zigeunerbande aufgegriffen und eingeliefert, welche einen verwitweten Bauern in Doberatshofen, Gemeinde Achberg (preuß. Enklave), mit der Borspiegelung, die verstorbene Frau aus dem Fegfeuer zu erlösen und verschiedene bevorstehende Leiden von den Hinterbliebenen abzuwenden, vermocht hat, ihr ein Handgeld von 180 M zur Besung von Messen im Kloster Einsiedeln auszuhändigen. Auf das weitere Ansinnen, gegen 500 M einen vergrabenen Schatz im Keller heben zu lassen, ging der Mann nicht ein.

Essen a. R., 28. Juni. Der gestern Abend um 11 Uhr 10 Min. von Essen nach Berlin abgegangene Nachtschnellzug ist bei Durchfahrt des Güterbahnhofes in Essen auf 3 über die Schienenstränge gelegte Eisenschwellen gestoßen, wobei die Bahnräumer der Lokomotive abgedrückt wurden und eine Schwelle über 100 Meter weit fortgeschleudert wurde. Die Lokomotive und Wagen sowie das Geleise sind arg beschädigt. Nach dem Täter wird eifrigst gefahndet. Die Eisenbahnverwaltung hat auf Ergreifung des Täters eine Belohnung von 3000 M ausgesetzt.

Berlin, 28. Juni. (Privattelegramm des Neuen Tagblattes.) In Madrid eingetroffene De-

lieutenant ist und einen so flotten Schnurrbart, so fröhlich blühende Augen und eine so siegesfähige, forschende Art zu reden und zu handeln hat, wie dieser Rudolf von Horwih, so hätte sicher auch manches Mädel von zahmerer Art Herzklappen bekommen!

In Rudi's Briefchen waren freilich ein paar Wendungen, die Irene vollkommen wollten, als taxire er sie auf zwölf, höchstens dreizehn Jahre. Und sie war doch beinahe siebzehn. Und die Anspielung auf eine neue Pension, in die sie kommen könnte, war ganz und gar ungehörig. Das wollte sie in ihrem Antwortschreiben auch mit einfließen lassen; natürlich so, daß es ihn nicht etwa verletzen konnte. Denn so nett wie Rudi hatte ja in den letzten vier Wochen keine Menschenseele mehr mit ihr gesprochen, die gute Kathi ausgenommen, die ihre Stimme gemessen war und jetzt, als eine Art Faktotum ans Hornfelden lebte. Der Vater war brummig wie ein Gefängnisdirektor, die Tante hielt tagtäglich Vorträge über „das Benehmen der Töchter gebildeter Stände“; Onkel Lenzberg war sogar grob gewesen, so oft er sich hatte blicken lassen. Verderben also wollte sie's auf keinen Fall mit dem lieben Menschen.

Darin aber lag gerade das Kunststück . . .

Nachdenklich laute sie am Federhalter. Eigentlich war diese dumme Schreiberlei doch etwas sehr Ueberflüssiges. Mühselig hätte sich das sicher viel besser erledigen lassen. Die ganze Aufgeschichte sah auf dem Papier so gräßlich unwahrscheinlich aus und wenn sie noch so wahr war! Würde er es glauben, daß sie, nur um ihre Freunde Therese beim „Lugen“ nicht „abfassen“ zu lassen, dem semmelblonden Generalsuperintendenten in spe eine Aufhand zugeworfen hatte? Daß sie diese Aufhand auch einem Schneidergesellen oder Schusterjungen gewidmet hätte, der zufällig statt des mit der Engländerin verlobten Kandidaten

am Fenster vorübergegangen wäre? Sie konnte ihm doch nicht auseinanderlegen, wie verpflichtet sie dieser Therese Liebding war, die man als armes Mädchen dazu bestimmt hatte, ihr Lehrerinnen-Examen abzulegen! Auch von dem Haß hätte sie ihm erzählen müssen, mit der die Miß gerade Therese verfolgte, und daß von dieser Klausurarbeit das Zeugnis abhing, das dem armen Mädchen mit ins Seminar gegeben werden sollte! . . .

Das war alles so weiltäufig. Und dann nun gar die „Duellgeschichte“, die man so geschäftig wie möglich verdröht hatte! Wie war sie erst drangsalirt, wie hatte man sie beschimpft und verhöhnt, ehe sie so schrecklich böse geworden! Ach, erst als die eifersüchtige Miß gar nicht aufhören wollte, von einer ganz besonderen Genugthuung zu zetern, hatte sie endlich zornig gefragt, ob sie sich denn mit Madame oder Fräulein duelliren solle! . . . Das war ihr so im Grimm herausgeföhren, und daraus hatte man ihr den Strick gedreht!

Aber das konnte sie doch unmöglich alles schildern! Seufzend überlas sie das vor ihr liegende Blatt und schüttelte den Kopf. Was hatte sie da wieder alles zusammengeschrieben! Dies ging nicht und das noch viel weniger! Wendungen, wie; „Thun Sie sich keinen Zwang an, mir zu glauben; ich lebe auch, wenn Sie's bleiben lassen!“ waren doch wohl etwas zu stark, und auch die „blonde Dreckschlinge“, als welche der arme Kandidat figurirte, hatte sicher ihr Bedenkliches.

Einen Moment lang noch legte sie die zierlichen Fingerspitzen an den ärgerlich verzogenen, kleinen Mund, dann gab es plötzlich ein paar schrille kreischende Geräusche und das Schicksal seiner Vorgänger hatte auch diesen „Wisch“ ereilt.

(Fortsetzung folgt.)



pefchen berichten. daß die Amerikaner mit 15,000 Mann und zahlreicher Artillerie unablässig gegen Santiago vorrückten.

Paris, 27. Juni. Die Geschworenen für die Schwurgerichtsperiode, in welche der neue Solaprozess fällt, sind ausgelost worden. Die Verhandlung beginnt, wie nun feststeht, am 18. Juli.

Newyork, 28. Juni. Ein Berichtflatter bei den amerikanischen Truppen am Rio Suama meldet vom 26. ds.: Die Vorhut der Amerikaner lagert an den Ufern des Rio Suamo. Santiago ist in einer Entfernung von 5 Meilen in westlicher Richtung sichtbar. 4 Batterien zu je 4 Gatlinggeschützen sind auf dem Ramm des Hügels aufgestellt, der die Thalmulde beherrscht, in deren Mitte Santiago liegt. Die amerikanischen Offiziere erkennen die Schwierigkeit, die stark befestigte Stadt zu nehmen. Die meisten von ihnen sind der Ansicht, daß es unnütz sei, einen Angriff auf die Stadt zu unternehmen, ehe bedeutende Verstärkungen an Belagerungsartillerie eingetroffen sind.

Zu den Kämpfen auf Kuba bemerkt der Daily Graphic: „Obgleich nur ein Vorpöstengefecht stattfand, hatten die Amerikaner fast 20 Tode. Das ist mehr, als sie bisher in allen Seegefechten seit Anfang des Krieges, einschließlich der Schlacht bei Manila, verloren haben. Die Ursache bildet der Umstand, daß die Kriegsführenden auf dem Lande einander ebenbürtiger sind, als zur See. Dabei haben die Spanier den großen Vorteil, daß sie an den Krieg gewöhnt sind und das schwierige Terrain genau kennen. Ein großer Teil von Cuba ist noch jungfräuliches Land und selbst unerforscht. Ein Hinterhalt läßt sich deshalb an jeder Ecke erwarten. Die Amerikaner werden teuer für ihren schließlichen Triumph zu zahlen haben. Das zeigt das Gefecht vom letzten Freitag. In einem Lande, wie Kuba, ist es fast unmöglich, sich

gegen dergleichen Unfälle zu schützen. Die Amerikaner machen jetzt dieselbe Erfahrung mit den Spaniern, wie sie die Letzteren mit den Aufständischen gemacht haben. Nach einigen Tagen werden die Operationen in größerem Maßstabe beginnen. Die amerikanischen Vorpösten stehen schon Santiago auf acht englische Meilen nahe. Dann wird es zum vereinigten Land- und Seeangriff kommen. Kann sich die Stadt halten, bis die 10 000 Mann Verstärkungen des Generals Bando aus der Provinz Holguin kommen, so wird die Lage der Amerikaner schwierig werden. Das scheint man in Washington einzusehen und bemüht sich deshalb so schnell wie möglich General Shafers Kontingent zu verstärken.“

Nach Meldungen vom spanisch-amerik. Kriegsschauplatz, hat sich die von amerikanischer Seite verbreitete, von spanischer aber sofort als unbegründet erklärte Nachricht von der Verstümmelung der Leichen bei Guantanamo gefallener amerikanischer Soldaten in der That als falsch herausgestellt, und das amerikanische Marineamt selbst hat nun erklärt, daß die angeblichen Verstümmelungen durch Kugeln des Mausergewehres verursacht worden seien. Ueber die Wirkung dieser Kugeln werden bei diesem Anlaß folgende Mitteilungen gemacht: Die Stahlmantel-Geschosse gehen auf 100 m Entfernung durch 1 m trockenes Tannenholz, auf 300 m wird noch eine 7 mm dicke Schweißisenplatte und auf 1800 m noch ein 5 cm starker Kieferspöcken durchschlagen. Bei den kleinkalibrigen Handfeuerwaffen kommen bei 4 1/2 % aller Treffer Formveränderungen der Mantelgeschosse vor. Die Formveränderungen gehen bis zu völliger Zerspaltung des Geschosses und des Mantels, treten aber nur in Entfernungen bis zu 1600 m und beim Auftreffen des Geschosses auf Knochen auf. Nicht veränderte Geschosse bleiben sehr selten stecken, dagegen sind Querschläger häufig, weil das Geschoss sofort die

Querstellung annimmt, wenn es aus einem Medium in ein anderes übergeht, z. B. erst Weichteile, dann Knochen trifft. Die Hauteinschußöffnungen sind bei Nahschüssen größer als bei Fernschüssen, meist rund und glattrandig, während die Hauteinschußöffnungen größer und vielgestaltiger als die Einschußöffnung sind. Nur bei Nahschüssen, die die Knochen treffen, finden sich große, röhrenförmige Hautöffnungen, aus denen Sehnen, Knochen und Knochen splitter hervorragen. Gefäße werden bis zu 1000 m durch bloße Streifschüsse zerstört, gefüllte Herzkammern werden zerrissen, leere zeigen Lochschüsse auf. Knochen zersplittern bis 600 Meter vollkommen, und noch bei 2000 Meter finden sich Knochen splitter in den Weichteilen hinter dem getroffenen Knochen. Die kleinkalibrigen Handfeuerwaffen verursachen also mehr und schwerere Verwundungen als die alten Gewehre. Günstig ist nur die Kleinheit der äußeren Wunde, die es leichter macht, dieselbe mit einem Rotverbande so lange aseptisch zu erhalten, bis geregelte ärztliche Behandlung eintreten kann.

### Neuer Fahrplan.

Im Zeichen des Verkehrs. Die Hofbuchdruckerei von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart verbreitet soeben einen patentierten Blichfahrplan für Württemberg, der einfach, zweckmäßig, mit einem Wort eine praktische Neuerung von verblüffender Einfachheit ist. Das Nachschlagen, das sonst eine Qual, ist jetzt ein Vergnügen.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Langenbrand.

### Verkauf von Langholz Kl. V unter der Hand.

Das Langholz Kl. V, welches bei dem Verkauf am 23. ds. Ms. nicht zugeschlagen wurde, wird von dem Forstamt Neuenbürg aus freier Hand verkauft; Forstwart Günther in Waldrimmach zeigt das Holz vor, welches durchaus an die Wege gerückt ist. Entfernung von den Stationen Höfen und Neuenbürg 1 bis 1 1/2 Stunden.

Zum Verkauf kommen aus Distrikt Sundsthal:  
Abt. 14 Hirschplatte: 295 Stück mit 38 Fm.;  
Abt. 15 Hirschhalde: 683 Stück mit 99 Fm.;  
Abt. 24 unt. Baumplatte: 758 Stück mit 101 Fm.

Kaufsliebhaber werden eingeladen sich mündlich oder schriftlich an das Forstamt Neuenbürg zu wenden.

Revier Hofstett.

### Stammholz-Verkauf

am Freitag, den 8. Juli d. Js., vormittags 11 1/2 Uhr, auf dem Rathhaus in Calmbach aus I. Frohnwald:  
7 Hefelkeig,  
11 Tyrolerianne, 33 Teufelsberg, 34 Oldengrund, 37 Hirschbrunnen, 59 Fuchsberg, II. Bergwald: 8 Kellerwald, 9 Altholz, 15 ob., 18 unt. Stuhberg, 46 Strohhütte, 50 Wolfssäckerle, 51 hint. Burghardt, 27 Wildbaderwand, 28 Meißern, 71 Probsthalde; III. Schindelhardt: 8 Schindelkopf:  
1788 Stück Forch-Langholz mit 2400 Fm.,  
2146 Stück Tannen-dto. mit 1313 Fm.,  
252 Stück Forch. und Tann. Sägholz mit 145 Fm.

11 Tyrolerianne, 33 Teufelsberg, 34 Oldengrund, 37 Hirschbrunnen, 59 Fuchsberg, II. Bergwald: 8 Kellerwald, 9 Altholz, 15 ob., 18 unt. Stuhberg, 46 Strohhütte, 50 Wolfssäckerle, 51 hint. Burghardt, 27 Wildbaderwand, 28 Meißern, 71 Probsthalde; III. Schindelhardt: 8 Schindelkopf:  
1788 Stück Forch-Langholz mit 2400 Fm.,  
2146 Stück Tannen-dto. mit 1313 Fm.,  
252 Stück Forch. und Tann. Sägholz mit 145 Fm.

Kaspar Keller, Spinmeister's Witwe hier, bringt ihr zweistöckiges



### Wohnhaus

Nr. 487 in der Bischofsstraße am

Montag, den 4. Juli 1898, vormittags 11 1/2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus zur wiederholten Versteigerung. Stadtschultheißenamt. Haffner.

Liebenzell.

### Brennholzverkauf.

Die Stadtgemeinde verkauft am Samstag, den 2. Juli, nachmittags 4 Uhr,



auf dem hies. Rathhaus im öffentl. Aufstreich aus den Waldteilen vorderer Tannberg, vorderer Hasenrain, Frauenwald, hinterer Finkenberg, Steinschwald, Bettelstod und Kohlbrennen:  
164 Nm. Nadelholzschetter,  
55 Nadelholzprügel und  
640 Stück Wellen vom Hauptstetterberg und Kaiserstein.  
Gemeinderat. Maulen.

### Privat-Anzeigen.

Zu verkaufen: 2 gebrauchte, sehr gute Pneuomatik-Fahrräder samt Glocke und Laterne à 90 M.; 1 dto. ganz neues

### Tourenrad,

Ia. Fabrikat, 160 M., Garantie 1 Jahr. Anfragen befördert die Exped. d. Wochenbl.

Suche einen soliden

### Mühlfahrknecht

bei gutem Verdienst. Fr. Nonnenmacher, äußere Mühle, Calw.

Frisch eingetroffenes, garantiert reines

### Schweineschmalz

in Käbeln von 25 und 50 Pfd., sowie auch offen, empfiehlt billigst Eugen Dreiss.

Das Beste — Wirksamste

gegen Nahrungsmittel, Wauwau, Mägen, Fische, Amellen, Plattkäse, Motten u. d. d. beim Reichspatentamt in Berlin geschützt



Alleiniger Fabrikant: A. Thurmayer, Stuttgart. Solches ist nur in Gläsern zu haben zu 30 S., 60 S., 1 M., 2 M. und 4 M. Thurmelin-Spritzten hier zu 35 S. oder 50 S. die einzig praktischen, mit größter Wirksamkeit, welche das Thurmelin\* in die entlegenen Nischen, Winkel tragen u. dadurch bedeutend an Thurmelin-Pulver sparen. Thurmelin\* ist stets vorräthig in Calw nur bei Carl Salmann's Wwe., in Simmshausen bei St. G. Schmerl jun.

Einige tüchtige

### Arbeiter

finden bei uns — hier und in Kleinwilddorf — dauernde Beschäftigung.

Krüger & Cie., Hirsau.

Eine sommerliche

### Wohnung

von 2 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör, hat auf 1. Oktober zu vermieten

Benj. Austerer, Hengstetterstraße.

### Verloren

ging am Samstag auf dem Bahnhof eine Wagentasche, weiß mit rot kariert. Es wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben auf Villa Doertenbach.

Ein in der Stadt verloren gegangenener Schwarzseid.

### Schirm

mit rotem Griff wolke gegen Belohnung abgegeben werden im Compt. d. Bl.

Ein tüchtiger

### Fahrknecht

findet Stelle bei

E. L. Wagner, Großmühl.

Hirsau.

Ein freundliches möbliertes

### Zimmer

in schöner Lage (event. mit Pension) auf 3-4 Wochen gesucht. Offert mit Preis an Frau A. Otto, Stuttgart, Rotenbühlstr. 169, erbeten.

Suche für sofort ein ordentliches, fleißiges

### Mädchen,

welches schon gedient und Liebe zu Kindern hat, bei guter Behandlung. Frau Anna Kuecht.

### Den Grasertrag

von meinem Garten habe zu verkaufen Beckstr. Krauß.

Grönmühl.

Ein noch gut erhaltener

### Kinderwagen,

sowie ein eigenes Bettlädle hat zu verkaufen Säger Müller.

Eine neumüllige

### Suh

sucht zu kaufen Hugo Rau.





**Liebenzell.**

## Unteres Bad.

Zur Einweihung des **neuerbauten Kurhauses** findet **Sonntag, den 3. Juli, mittags 1 Uhr, ein**

### Eröffnungssessen

statt. — Couvert *M. 3.* —

Hiezu lade ich alle Geschäftsfreunde und Bewohner meines Hauses ergebenst ein und bitte, die Anmeldungen spätestens bis Freitag abend mir zukommen zu lassen.

**Oscar Koch.**

**Oberreichenbach.**

Wir erlauben uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am nächsten Sonntag, den 3. Juli d. J., stattfindenden

## Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. „Löwen“ hier freundlichst einzuladen.

**Job. Frießler**  
von Neuhengstett.

**Margarethe Pittus,**  
Wagners Tochter.

## Wilh. Dingler

**Bahnhofstraße,**  
empfiehlt zu geneigter Abnahme:

**Ia. Ruhrfettungskohlen** von nur besten Bechen, **Anthracitkohlen**, feinste deutsche Marke, **Ia. Ehrenselder Gascoaks**, zerkleinert und gesiebt, **Anthracit-Eiform-Briquettes**, vorzügliche Feuerung für jeden Ofen und Herd, **Braunkohlen-Briquettes**, Marke Donatus.

Garantie für beste Ware. — Billigste Preise.  
Für Lieferung in den Sommermonaten Vorzugspreise.

## Eine Zuckerin-Tablette

zu 2 Pfennig

ist so süß, dass der Süßwert von **1 Pfund Zucker kaum 12 Pfennig** kostet. 1 Liter Kaffee zu versüßen kostet nur 1 Pfennig.

Zu haben in fast allen besseren Colonial- & Spezereiwaren-Geschäften, in Conditoreien und Apotheken.

Wo nicht zu haben, teilt die nächste Niederlage auf Anfrage gern mit die

Engros-Niederlage für Württemberg und Hohenzollern:  
**Paul Bauer, Stuttgart.**

Rein Lager in

## Rosinen und Corinthen

empfehle zu den billigsten Tagespreisen.

**D. Herion.**

## Résinoline

ist das beste, billigste und einzige wirklich geruchlose

### Bodenöl

trocknet sofort und können die damit bestrichenen Böden nach 10 Minuten wieder begangen werden, harzt nicht, daher an den Schuhsohlen nicht übertragbar, verhindert jede Staubbildung, und ist gegenüber Leinöl und andern Oelen doppelt so ausgiebig im Verbrauch. (H. 2412 J.)

Gesetzlich geschützt. — Preis Mark 1.25 per Liter.

**Das Generaldépôt: Koch & Schenk in Ludwigsburg.**

Zu haben in Calw bei **C. Serva**; in Teinach bei **C. Seiffert**; in Liebenzell bei **Gust. Veil**.

## Das Städtische Arbeitsamt Stuttgart

Stiftsstraße Nr. 5, Telefon Nr. 1528,

vermittelt unentgeltlich Stellen für landwirtschaftliche und gewerbliche Arbeiter aller Art, wie auch für Dienstboten und Arbeiterinnen. Für Dienstmädchen sind stets zahlreiche Stellen vorgemerkt, persönliche Vorstellung ist jedoch unerlässlich.

## Allgemeine Renten-Anstalt

zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.

Gegründet 1833.

### Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit,  
unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung.

Der Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

— Versicherungsstand ca. 43 Tausend Policen. —

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:  
in Calw: **Emil Georgii**, Kaufmann, **Emil Staudenmeyer**, Verw.-Aktuar, in Liebenzell: **Gustav Veil**.

## Unentbehrlich für Bruchleidende!

Die unzweifelhaft beste Hilfe und größte Schonung bieten, ohne schmerzhaften Druck und doch sicherster Wirkung, meine von ärztl. Seite und vielen Leidenden als vorzügl. anerkannten

### Gürtelbruchbänder ohne Federn.

Bei fortgesetztem Tragen Verkleinerung, auch Heilung möglich. Leib- und Brustbänder. Mein Vertreter ist in Calw am **Donnerstag, den 5. Juli**, von 7 bis 11 Uhr im **Waldhorn**, in Nagold am **Donnerstag, den 5. Juli**, von 1—7 Uhr im **schwarzen Adler** zu sprechen, um Bestellungen entgegen zu nehmen.

**L. Bogisch, Stuttgart, Neuchlinstraße 6.**

Calw.

Unterzeichneter beabsichtigt sein

## Grundstück

in Kapellenberg, im Neßgehalt von ca. 25 a, mit 40 tragfähigen Obstbäumen, Kleefeld und Kartoffelland, ca. 1000 in reichem Ertrag stehenden Stachelbeer- und Traubensbüden und mit vielerlei Gemüse zu bepflanzen, zu verkaufen.

Das Grundstück kann jederzeit befreit und ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

**Jos. Dalkolmo.**

## Strohhüte

in den neuesten Farben und Formen, besonders große Auswahl in

### 50 Pfg.-Sorten.

Eine Partie Knabenhüte gebe pr. Stück 25 Pfg. ab.

**Fr. Oesterlen.**

## EYACH

Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei **J. N. Demmler, Konditor** und **A. Haager, Konditor** in Calw.

### Dachpappe

### Carbolinum

### Dachtheer

### Pflasterkitt

**Wilh. Volz**  
Feuerbach-Stuttgart.

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Rachenungeziefer, Moten, Parasiten auf Haustieren u. c.



## Zacherlin

wirkt staunenswert! Es tötet jedwede Art von Insekten mit geradezu frapperender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind:

1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.

Zu Calw bei **Hrn. H. Wieland, Alte Apotheke**,  
„Waldberg“ „**Jr. Moser**.

## Garbenbänder

Patent „Triumph“ mit Holzverschluß u. Zuggriff, natur u. feurig gefärbt. D. Billigste u. Beste d. Welt. Hauptprüfung I. Preis. Must. u. Prosp. gr. u. sic. Der Erfinder: **K. W. Meyer, Mordlingen (Bayern)**.

## Ungar. Buchthühner

fleischigste Winterleger; gesunde, kräftige Tiere; Farbe des Gefieders mögl. nach Wunsch; lebende Ankunft garantiert u. zw.:

8 St.	2 1/2 monatliche	für	M. 8.—
7 "	3 "	"	7.25
6 "	4 "	"	7.—

offeriert **Armin Barusch, Werschetz (Ungarn)**.

## 8—1000 Mark

werden von einem pünktlichen Zinszähler bei guter Sicherheit aufzunehmen gesucht. Zu erfr. bei der Red. d. Bl.